

Mein Schüleraustausch nach Chile mit dem DCB – 2025

Hast du auch schon einmal an einem Schüleraustausch teilnehmen wollen, wusstest aber nicht, wohin und wie das funktioniert?

Bei mir kam es ganz spontan zu der Überlegung, als ich über den Deutsch-Chilenischen-Bund (DCB) durch die Schule erfuhr. Ein Schüleraustausch für sechs Wochen nach Südamerika – ganz schön spannend!

Damit dein Interesse dafür auch geweckt wird, kannst du hier lesen, wie es bei mir war:

Für eine Anmeldung sollte ich einen Fragebogen mit meinen Interessen, familiären Verhältnissen und weiteren Daten ausfüllen. Zusätzlich konnte ich ein Video oder eine Collage über mich erstellen. Diese Informationen wurden vom DCB verwendet, um geeignete Austauschschüler:innen zu finden. Toll war, dass ich von drei Chileninnen ein Video bekam und mir eine Austauschschülerin aussuchen konnte! Da die Chilenen aus deutschen Schulen kommen und in einigen Fächern Unterricht in deutscher Sprache erhalten, waren Verständigungen für uns kein Problem.

Besuch in Deutschland:

Als Vorbereitung für die Familien gab es eine Videokonferenz, bei der viele Informationen über den Austausch, Verständigung, kulturelle Unterschiede, Eingewöhnung und über den Umgang bei Schwierigkeiten vermittelt und Fragen beantwortet wurden. Es war jederzeit möglich, sich bei weiteren Fragen an den DCB zu wenden und zu anderen Familien Kontakt aufzunehmen. Für die Aufnahme kamen nur Kosten für die Verpflegung auf und für eventuelle Unternehmungen, wenn man die Austauschpartner:innen dafür einladen wollte. Für uns als Gastfamilie war die einzige Herausforderung, das Arbeitszimmer in ein Gästezimmer umzuwandeln.

Die Chilenen waren Anfang Januar bis Mitte Februar in ganz Deutschland und Österreich in Familien untergebracht. Dabei war eine Lehrkraft als Ansprechpartner:in per WhatsApp zu erreichen.

Meine Austauschschülerin kam mit dem Zug in Oldenburg an, wo wir sie abholten. Davor war sie schon eine Woche in Deutschland auf einem Seminar gewesen. Auch die Rückreise war von dem DCB vollständig organisiert.

Sinn des Austausches ist es, dass die Chilenen einen Einblick in den Alltag bekommen und dass keine großen Unternehmungen erwartet werden. Meine Austauschpartnerin ist also mit zur Schule gegangen, hatte aber auch Aufgaben von ihrer Schule aus auf, an denen sie viele Stunden am Tag arbeitete. Am Nachmittag genoss sie die Freiheit, auch mal alleine in die Stadt gehen zu dürfen oder mit dem Fahrrad zu fahren, was in Chile so nicht unbedingt möglich ist.

Am Wochenende unternahmen wir als Familie viel zusammen und machten uns gemeinsam eine sehr schöne Zeit. Wir waren z.B. im Teutoburger Wald wandern, in Groningen und im Miniaturwunderland in Hamburg. Der Besuch war für uns eine große Bereicherung. Wir haben viel voneinander gelernt und zusammen gelacht. Was für ein Glück, dass wir uns so gut verstanden haben!

Gegenbesuch in Chile:

Für Juni/Juli war der Gegenbesuch geplant. Dafür gab es ebenfalls eine Videokonferenz mit weiteren Informationen zum Austausch und eine Menge Unterlagen zum Ausfüllen und Beantragen, was rechtzeitig gemacht werden musste:

- Beurlaubung von der Schule

- Internationale Reiseerlaubnis für Minderjährige mit Apostille
- Internationale Geburtsurkunde
- Gesundheits-Fragebogen (vom Arzt auszufüllen) mit Impfberatung
- Bezahlungsmöglichkeiten z.B. Beantragung einer Kreditkarte für Minderjährige
- E-SIM

Für den Flug wurden vom DCB über eine Fluggesellschaft vier verschiedene Daten zur Auswahl angeboten, sodass man auf jeden Fall nicht alleine fliegt. Durch Kontakt mit einer anderen Oldenburgerin, die ebenfalls in dieselbe Stadt nach Chile wollte, war ein selbstorganisierter, günstiger Flug für uns möglich und wir konnten die gesamte Strecke zusammen reisen. Worüber ich mich sehr gefreut habe, war, dass wir in Santiago de Chile von DCB-Mitarbeiter:innen in Empfang genommen und zum nächsten Terminal für die Weiterreise nach Concepción gebracht wurden. Dies galt auch auf dem Rückflug. Sie waren sehr hilfsbereit und freundlich und unterstützten uns beim erneuten Einchecken und Kofferaufgeben. Außerdem übergaben sie uns eine Mappe mit all unsere Unterlagen, die wir beim DCB eingereicht hatten.

In Concepción angekommen, wurde ich am Flughafen von meiner Gastfamilie aufgeregt in Empfang genommen.

Am nächsten Tag begann für mich direkt der erste Schultag in der Deutschen Schule Concepción, worauf ich mich schon sehr freute. Für mich war es ein Glück, dass ich bei meiner Austauschschülerin in die Klasse gehen konnte! Das scheint nicht selbstverständlich zu sein und hängt von der Klassengröße und den anreisenden Austauschschüler:innen ab.

Insgesamt war ich von meinem Aufenthalt zuerst vier Wochen lang in der Schule und hatte danach zwei Wochen Ferien, in denen wir mit den Großeltern in der Nähe der Anden unterwegs waren und ich viel über indigene Völker lernte. Außerdem war ich mit der Gastfamilie in der zweiten Woche weiter im Süden, in Puerto Varas, wo man die schöne Küstenlandschaft und die Anden von weiter Ferne genießen konnte.

Der DCB bietet außerdem im Rahmen des Gegenbesuchs eine Nordentour an, die etwa eine Woche lang geht und ebenfalls unvergesslich sein soll, die uns aber zu teuer war.

Der Alltag bestand für mich aus Schule (an manchen Tagen bis 16:30) und danach aus Sport. An der Schule konnte ich am Angebot Leichtathletik teilnehmen und vom Sportverein aus Fußball spielen. Das hat mir beides sehr gut gefallen! Alle Menschen in meinem Umfeld waren zu mir sehr freundlich und verständnisvoll. Ich fand vor allem das gemeinsame Miteinander toll! Schön war vor allem, dass zu der Zeit auch andere Deutsche in Concepción waren, mit denen man sich gut über seine bisher gemachten Erfahrungen austauschen konnte. Das Einzige, was mir gefehlt hat, war, dass ich gerne mehr in den spanischen Unterricht eingebunden worden wäre und mir daher zum Ende der Schulzeit, wo ich mich schon an den Alltag gewöhnt hatte, manchmal langweilig war.

Was man noch wissen sollte:

- unglaublich schnell gesprochene Sprache mit ungewohnter Aussprache
- andere Gewohnheiten, wie spätes Abendessen, wenig Wert auf Pünktlichkeit, Unterbrechungen in Gesprächen etc.
- keine Zentralheizungen (im Juni ist Winter!)
- Zeitumstellung und andere Jahreszeit
- leichte Erdbeben, die z.T. zum Stromausfall führ(t)en
- streunende Hunde auf den Straßen
- bestimmte Straßen, in denen ich mich nur aufhalten durfte
- aufgehängte Schuhe, die ein Symbol für Drogenhandel sind
- Kosten für den DCB (für mich ca. 400€), für die vom DCB vorgeschlagene Auslandsrankenversicherung (ca. 90€), für die Besorgung der internationalen

Geburtsurkunde (ca. 15€), für die Reiseerlaubnis + Apostille (ca. 135€), für Zug (ca. 50-70€) und Flug (ca. 1600€) sowie für Taschengeld vor Ort

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sowohl der Besuch meiner Austauschschülerin als auch der Gegenbesuch ein unvergessliches Erlebnis waren, wodurch ich nicht nur einen Einblick in die Kultur und Sprache erhielt, sondern auch internationale Freundschaften schließen konnte. Im Spanischen konnte ich sehr gute Fortschritte machen und mich am Ende meines Aufenthaltes über komplexe Themengebiete austauschen. In meiner Gastfamilie habe ich mich sehr wohl gefühlt. Sie war immer für mich da, wenn ich etwas brauchte und hat für mich vieles organisieren können (wie z.B. sportliche Aktivitäten). Nicht nur der Alltag war sehr interessant, sondern vor allem auch der Urlaub, der es mir ermöglichte, die Familie meiner Gastschwester und die geschichtlichen und kulturellen Hintergründe Chiles näher kennenzulernen. Mit meiner Austauschschülerin habe ich immer noch Kontakt, da wir uns so gut verstanden haben. Ich kann den DCB als Organisation für einen Deutsch-Chile-Austausch nur weiterempfehlen!

Ich wünsche euch auch einen so schönen Austausch, wie ich ihn hatte!

Liebe Grüße
Lina Ihnken

